



16. Oktober 2008

100 Jahre Enver Hoxha

Am 16. Oktober 2008 wäre Genosse Enver Hoxha 100 Jahre geworden. Aus diesem Anlass gab es weltweit Gedenkaktionen. So versammelten sich in Albanien am Grab des Genossen zahlreiche Menschen, darunter seine Frau Nexhmije Hoxha, um dieses großen Kommunisten zu gedenken.

Enver Hoxha widmete sein Leben dem Kampf für ein freies, sozialistisches Albanien. Während eines Aufenthaltes in den 30er Jahren in Frankreich und Belgien war Enver Hoxha zur Arbeiter- und kommunistischen Bewegung gestoßen. Nach seiner Rückkehr 1936 nach Albanien widmete er seine Kraft der Vereinigung der untereinander zerstrittenen kommunistischen Gruppen im Land zu einer starken kommunistischen Partei, die aktiv am antifaschistischen Kampf teilnahm und durch ihre konsequente und klare Haltung Schritt für Schritt die Führung übernahm. Denn: „Die Spaltung fügte der kommunistischen Bewegung großen Schaden zu und schädigte damit die gesamte revolutionäre, demokratische Bewegung.“ (Geschichte der PAA, S.55) Um die Kommunisten zu verankern, war es nötig, dass sie sich „mit den Bedürfnissen und täglichen Interessen der Massen direkt verbanden“ (ebd. S.45)

Nach der Einigung der albanischen Kommunisten und der Gründung der Kommunistischen Partei Albanien 1941 (der späteren Partei der Arbeit Albanien, PAA) machte sich diese daran, das Land zusammen mit allen antifaschistischen und demokratischen Kräften von den italienischen Faschisten und nach deren Niederlage von den deutschen Nazis zu befreien. Am 29. November 1944 konnte Enver Hoxha die Unabhängigkeit Albanien ausrufen.

Die neu gegründete Volksrepublik Albanien hatte einen schweren Stand. Das titoistische Jugoslawien versuchte, sich die junge Republik einzuverleiben. Gestützt auf das Volk kämpfte Genosse Enver Hoxha gegen alle Versuche, die Unabhängigkeit Albanien zu zerstören. Begeistert unterstützten die albanischen Kommunisten die Kominform, als diese entlarvte und angriff, wie Tito sich dem US-Imperialismus anbot und für ein paar Dollars „Hilfe“ den Sozialismus verriet.

Die Geschichte Albanien bestätigte, dass der Kapitalismus und Imperialismus niemals aufhört, den Sozialismus anzugreifen. Der Kapitalismus ist nicht „friedlich“.

Daher war es für die albanischen Kommunisten unter Führung Enver Hoxhas nicht akzeptabel, als Chruschtschow auf einmal von einem „friedlichen Weg“ und „Zusammenarbeit“ mit dem Imperialismus redete und die revolutionäre Linie der KPdSU sowie den Sozialismus in der UdSSR zerstörte.

Auf der Moskauer Beratung von 81 kommunistischen und Arbeiterparteien im November 1960 appellierte Enver Hoxha im Auftrag der PAA in einer flammenden Rede an die Delegierten, sich diesem Kurs der Entartung und des Revisionismus entgegenzustellen.

„Sehen wir den Tatsachen direkt ins Auge: Der Weltimperialismus, mit seiner aggressivsten Abteilung, dem amerikanischen Imperialismus an der Spitze, stellt jetzt seine Wirtschaft auf die Vorbereitung des Krieges um. Er rüstet sich bis an die Zähne... Warum tut er das alles? Etwa um Feste zu feiern? Nein! Er will uns mit Krieg überfallen, um den Sozialismus und den Kommunismus zu vernichten, um die Völker zu versklaven.“ (Enver Hoxha, Rede im Namen des ZK der PAA auf der Moskauer Beratung, S.21-22)

Enver Hoxha warnte vor dem Kurs, der zur Aufgabe des Kampfes führen musste. Wie Recht er doch hatte. Tatsächlich hat der Imperialismus, wie man heute sehen kann, keine Minute gezögert, den Sozialismus und die Völker mit allen Mitteln zu bekämpfen. Und dank der Vorarbeit von Chruschtschow und anderen konnte er schließlich triumphieren. Und was von der „Friedlichkeit“ des Imperialismus zu halten ist, kann jeder heute in Afghanistan und im Irak sehen.

Enver Hoxha warnte in seiner Rede: „Wir dürfen dem Feind kein einziges grundsätzliches Zugeständnis machen, wir dürfen keine einzige Illusion über den Imperialismus verbreiten“. (ebd. S.23)

Doch mit den Angriffen Chruschtschows auf die Grundlagen des Marxismus-Leninismus und den Sozialismus gab es für die entarteten, revisionistischen Kräfte in vielen Parteien, die schon lange daran gearbeitet hatten, den Marxismus für die Herrschenden „angenehmer“ und „verträglicher“ umzubiegen, kein Halten mehr. In Italien ging die KPI soweit, sich für die NATO, das aggressive Militärbündnis unter Führung der USA, stark zu machen und es als „Verteidigungsbündnis“ anzupreisen. Sie wollten um jeden Preis einmal in die Regierung. Die Herrschenden freuten sich über diesen Verrat; in die Regierung ließ man sie dennoch nicht.

Entgegen den Beschimpfungen bürgerlicher Kräfte, die nach der Zerstörung des Sozialismus in Albanien, Enver Hoxha als Machtversessenen Diktator darstellen, zeigt die Rede auf der Moskauer Beratung das genaue Gegenteil. Enver Hoxha, die PAA und das sozialistische Albanien waren bereit, all die Nachteile, die diese aufrechte Haltung zur Folge hatte, auf sich zu nehmen. Und Chruschtschow sowie all die anderen entarteten ehemals sozialistischen Länder reagierten mit Erpressung, Sabotage durch „Wirtschaftsexperten“, Bruch von Verträgen. Zeitweise hatte Albanien durch diesen Boykott kaum noch Brot für die Bevölkerung. Doch das sozialistische Albanien mobilisierte die Menschen und meisterte die Krise, ohne sich dem Diktat Chruschtschows zu beugen. Welch bürgerliches Land würde solche Opfer auf sich nehmen, um eine gerechte Sache zu verteidigen?

Auch als sich China mit der Drei-Welten-Theorie immer mehr an die USA annäherte und die entartete Sowjetunion zum angeblichen „Hauptfeind“ erklärte, gegen den man gemeinsam mit Deutschland, der EU und den USA kämpfen müsse, nahm das kleine Albanien unter Führung Enver Hoxhas mutig den Kampf auf. Ungeachtet aller Nachteile wandte sich die PAA gegen die Zusammenarbeit mit dem US-Imperialismus. Auch die chinesischen Herrscher reagierten mit Bruch der Verträge und der Handelsbeziehungen, mit Erpressung usw.

Unter Führung Enver Hoxhas und der PAA entwickelte sich Albanien trotz bzw. gerade wegen all dieser Kämpfe von einem Land mit hoher Analphabetenrate, rückständiger Landwirtschaft ohne jede Industrie zu einem modernen Staat mit einer fortgeschrittenen

Landwirtschaft und einer eigenständigen Industrie. Wo früher nur Ochsenkarren fuhren, gab es nun eine Erdöl- und chemische Industrie, ein Stahlwerk, Textilindustrie, Wasserkraftwerke, Elektrizität für jedes Dorf usw. Albanien wurde aus dem Mittelalter in die Moderne geführt. Für die Menschen gab es kostenlose Bildung, ein allgemeines Gesundheitswesen, ein gesichertes Leben von der Wiege bis zur Bahre.

Als der Sozialismus in Albanien endgültig beseitigt wurde, machten sich die Reaktionäre, die nun das Sagen hatten, zuerst daran, alle Krankenhäuser, Gesundheitszentren auf dem Lande, Schulen, Kindergärten und –krippen, Kulturhäuser usw. regelrecht zu zerstören. In einer brutalen Orgie schlugen Banden alles kurz und klein, um jede Erinnerung an den Sozialismus zu tilgen und um den Weg voran zum Sozialismus zu versperren.

Doch mit ihrer Zerstörungswut konnten sie die großartigen Leistungen Enver Hoxhas und der PAA nicht vergessen machen. Heute, wo der Kapitalismus auch in Albanien gesiegt hat, sehen die Menschen immer deutlicher, was sie davon haben: Arbeitslosigkeit, Elend, Armut, fehlende Mittel für Bildung, Gesundheit, Kultur. Das heutige Albanien hat eine kleine Schicht, die sich maßlos bereichert hat und eine große Masse von Menschen, dem dieses System keine Perspektive bietet. Nicht umsonst wandern Albaner wieder massenhaft in alle Welt aus, um irgendwie zu überleben.

Die Realität bestätigt den Weg Enver Hoxhas und der PAA. Das sehen die Menschen immer mehr. Deshalb gibt es in Albanien viele Menschen, die an diesem 100. Geburtstag Enver Hoxhas dieses großen Kommunisten gedacht haben und auch entschlossen sind, seinen Weg wieder aufzunehmen.

Doch Enver Hoxhas Weg war nicht nur für die Menschen Albaniens von Bedeutung. In den schwierigen Zeiten des Niedergangs und der Entartung des Sozialismus hat Enver Hoxha und mit ihm die PAA, den revolutionären und kommunistischen Kräften in der ganzen Welt im Kampf gegen Entartung und Revisionismus geholfen. Sein Werk ist auch heute noch von großer Bedeutung und eine wichtige Quelle für jeden Kommunisten.

Peter Müller

01.11.2008